



André Gutzwillers Kunstwerk «Zeitraster», das in Frauenfeld zu sehen ist.

Foto: André Gutzwiller

Fotograf André Gutzwiller aus Wila ist einer von 40 Kunstschaaffenden, die im Frauenfelder Eisenwerk ihre Werke zeigen können. Doch wer ist dieser Tösstaler, der da mitmischen darf?

WILA Seit 20 Jahren wohnt André Gutzwiller in Wila und fühlt sich zusammen mit seiner Familie in der Gemeinde wohl. Sein Atelier Fotothek hat er im Wohnhaus eingerichtet und wirbt von da aus mit dem Slogan «Der Fotograf für das Wichtige im Leben».

Nur einen Katzensprung von seinem Zuhause entfernt ist die neue Arztpraxis WilaCare, in der beim Betreten der Praxisräume in blau gehaltene Bilder auffallen. Die fünf grossformatigen Landschaftsaufnahmen setzen im Korridor ruhige Akzente und sind Werke von Gutzwiller.

Am Wohnort einen solchen Auftrag von einer Bauherrschaft bekommen zu haben, freut ihn. «Das aussergewöhnliche Hochformat und die Ausführung im Duplexdruck in der vorgegebenen Pantonefarbe waren dabei die Anforderungen, die ich erfüllen musste», erläutert der Berufsfotograf seine Werke.

Faible für Industriefotografie

Der 51-Jährige deckt ein breites Spektrum ab, betont aber: «Mein Lieblingsthema sind die Industriefotografien.» Der Schwerpunkt liege hier auf der Darstellung von Produktions-

mitteln und Arbeitsprozessen bei der Fabrikation, daher seien extreme Flexibilität und grosse Genauigkeit gefragt, umschreibt er diese Auftragsarbeiten.

Ein weiteres Standbein sind die Architekturaufnahmen, wobei da die Jahres- und Tageszeiten sowie das Wetter die wichtigsten Eckpfeiler sind. Das Faible für diese beiden Sparten kommen nicht von ungefähr, denn Gutzwiller ist eidgenössisch diplomierter Hochbauzeichner und arbeitete einst als Innenarchitekt.

Zeitgleich entwickelte er damals seine fotografischen Kenntnisse und entschloss sich Anfang 1990, selbständig zu werden. Der Berufsfotograf kann seither für verschiedene Aufträge wie Porträtfotos, Baureportagen und Fotomontagen gebucht werden.

Gutzwiller war eine Zeit lang auch für den «Zürcher Oberländer» als Pressefotograf unterwegs. Aufträge dieser Art blieben in letzter Zeit aus, sie fehlen ihm: «Ich fand es lässig, die Region und unterschiedliche Leute kennenzulernen.»

Während des Lockdowns brachen ihm die Arbeitsaufträge generell weg. Gutzwiller beschö-

nigt nichts. «Es war dramatisch, da keine Industriemessen mehr stattfanden. Dadurch waren meine Fotoaufnahmen nicht mehr gefragt», sagt er. Den Kopf in den Sand stecken mochte er nicht. So nutzte er die Zeit für Kunstwerke, und generierte dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle.

Zeitbasierte Fotografie

Bereits vor rund fünf Jahren hatte André Gutzwiller begonnen, sich der experimentellen Fotografie zuzuwenden und entwickelte die zeitbasierte Aufnahmetechnik.

Was das genau ist, erläutert der kreative Fotograf wie folgt: «Meine Fotos entstehen mit verschiedenen Techniken und diverser optischen Zubehör. Aber immer nur in einer einzigen Belichtung und ohne inhaltliche Manipulation am Bildschirm. Farben, Helligkeitswerte, Lichtreflexe, Bewegungen, aber vor allem die Zeit sind die Grundlagen bei der zeitbasierten Fotografie.»

Die Bilder, die entstehen, erinnern an Gemälde. Hie und da nimmt Gutzwiller an Ausstellungen teil. Im Sommer etwa war er im Turbenthaler Ortsmuseum zu Gast. Clever präsen-



André Gutzwiller

«Ich fand es lässig, die Region und unterschiedliche Leute kennenzulernen.»

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung «Was wünschst du dir?» im Eisenwerk (www.eisenwerk.ch) in Frauenfeld ist im November donnerstags und freitags von 19 bis 21 Uhr und samstags von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Die Finissage findet am Donnerstag, 25. November, um 19 Uhr statt. Mehr über André Gutzwiller gibt es unter www.fotothek.ch oder www.gutzwiller.photo.rg

tierte er mit einem tollen Effekt seine Bilder inmitten der musealen Gegenstände.

Aktuell ist er im Frauenfelder Eisenwerk präsent, wo die Herbstausstellung unter dem Motto «Was wünschst du dir?» stattfindet. Sie ist in der Shed-Halle kuratiert. Das Organisationsteam will Kunstschaaffenden damit nach der durch Corona-bedingten Durststrecke eine Plattform bieten.

Genaues Betrachten ist nötig

André Gutzwillers Werk heisst «Zeitraster». Damit ermuntert er das Publikum dazu, sich Zeit zu nehmen: «In der Masse gegenständlicher Bilder, die uns täglich umfluten, möchte ich die Augen verwirren und die Leute einladen, inne zu halten, um mein Bild genau zu betrachten.»

Man solle, so der Künstler, für die Erfassung desselben ruhig einen zweiten Blick riskieren. Denn so würden neue Strukturen entstehen, wobei die Massstäblichkeit verloren gehe, und sich der Blick entschleunige. Der Kopf werde frei für neue Ansichten und Gedanken. Das ist es doch, was man sich oftmals wünscht.

Renate Gutknecht

LESERBRIEF

«Neue Schulgrenzen», Ausgabe vom 9. November

Da bei Artikeln über die Grenzberreinigung der Schulgemeinden Turbenthal und Wila der Schulbus ein grosses Thema ist und unser Betrieb seit 50 resp. 35 Jahren für beide Gemeinden Schülertransporte ausführen darf, fühle ich mich angesprochen. Die Länge der Zeit im Schulbus ist in beiden Schulgemeinden davon abhängig, wie weit verstreut die Kinder zu Hause sind. Den Fahrplan zu erstellen, ist immer eine spannende Sache, die Routen können viermal täglich verschieden, und somit länger oder kürzer sein.

Distanz ist nicht gleich Fahrzeit

Angenommen, eine der Töchter von Herr Hirzel (Vater aus Gosswil) würde jetzt den 1. Kindergarten im Schulhaus Eichhalde besuchen, dann könnte sie am Morgen sieben Minuten früher aussteigen, als wenn sie nach Neubrunn müsste, würde am Mittag aber nicht auf direktem Weg nach Hause gefahren, denn der Schulbus fährt ab Eichhalde via Manzenhub – Ottenhub Richtung Steinenbachtal und hat demzufolge 15 Minuten länger.

Oder angenommen das Mädchen würde in Wila die 2. Klasse besuchen, dann wäre sie an einem Dienstag 100 Minuten im Bus, müsste sie nach Schmidrüti, käme sie auf 45 Minuten.

Für die Kinder, welche zwischen «Steinen» und «Talgarten» zu Hause sind, ist der Schulbesuch im Schulhaus Eichhalde kein Garant für kurze und derjenige in Schmidrüti kein sicherer Wert für lange Schulbusfahrzeiten. Die Kinder aus Tablat werden seit der Schliessung vom Schulhaus Talgarten mit dem Bus in die Eichhalde und wieder nach Hause gefahren. Für sie würden die Fahrten mit Schulbesuch in Turbenthal resp. Schmidrüti vermutlich immer etwas länger.

Um seine Kinder selbst in die Schule zu bringen oder sie rasch abzuholen, ist Schmidrüti nicht ideal gelegen, aber ortskundige

Schülerinnen und Schüler aus dem Steinenbachtal hätten die Möglichkeit, den Weg vom Schulhaus nach Hause in relativ kurzer Zeit zu Fuss selbstbestimmt und umweltschonend zurückzulegen, sogar über Mittag, denn die Mittagspause beginnt um 11.25 Uhr und dauert bis 13.45 Uhr.

Da wir für beide Schulgemeinden unterwegs sind, habe und nutze ich die Möglichkeit, die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge, Fahrenden und Routen kombiniert (ein) zu planen, um die Kinder in möglichst kurzer Zeit ressourcenschonend von A nach B, C oder D zu bringen.

Renate König, Schmidrüti

Film über Jakob Stutz läuft nochmals

PFÄFFIKON Die erste Vorführung des Films «Auf den Spuren von Jakob Stutz» von Dieter Hitz von gestern Donnerstag, 11. November, im Kino Rex in Pfäffikon war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft.

Aufgrund der grossen Nachfrage wird der Film heute Freitag, 12. November, ein weiteres Mal gezeigt. Tickets und weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kulturimrex.ch, in der Buchhandlung Helen Keller an der Kempptalstrasse 1 sowie an der Abendkasse im Chesselhaus. *tth*

VERANSTALTUNGEN

Samstag, 13. November

«Fiire mit de Chliine»

Gott, die Bibel und die Kirche kennenlernen.
10.00–11.30 Uhr
Katholische Kirche Herz Jesu, Turbenthal

Aktion Weihnachtspäckli

ref-turbenthal-wila.ch.
10.00–15.00 Uhr
Parkplatz Migros
Turbenthal

Tösstaler Gebets-Morgen

9.00–11.00 Uhr
Reformierte Kirche Zell
Langenhartstrasse 2, Zell

31. Atelierausstellung

Traditionelle jährliche Kunstausstellung.
14.00–17.00 Uhr
Werkhof Schöntal
Rikon

Kunst für alle

Verkaufsausstellung von 20 Künstlerinnen. Infos: www.kunst-für-alle.
12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg

Sonntag, 14. November

31. Atelierausstellung

14.00–17.00 Uhr
Werkhof Schöntal
Schöntalstrasse 10, Rikon

Kunst für alle

12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg

Montag, 15. November

Kunst für alle

Verkaufsausstellung von 20 Künstlerinnen. Infos: www.kunst-für-alle.
12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg

Dienstag, 16. November

«Singe mit de Chliine»

Kostenlos, Einstieg jederzeit möglich. Ohne Anmeldung.
9.30 Uhr
Reformierte Kirche
Tösstalstrasse, Turbenthal

Mütter- und Väterberatung

Angebot des kjz Winterthur mit Voranmeldung, Barbara Portmann, 052 266 90 90.
14.00–16.00 Uhr
Gemeinschaftsraum Zelgli
Müliwiesstrasse 69, Zell

Frauenturnen 50plus

Ganzkörpertraining. Auch für Anfänger geeignet. Infos unter 079 231 65 60.
19.00–20.00 Uhr
Schulhaus Altlandenberg
Altlandenbergstrasse, Bauma

Kunst für alle

Verkaufsausstellung von 20 Künstlerinnen. Infos: www.kunst-für-alle.
12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg

Mittwoch, 17. November

Mütter- und Väterberatung

Angebot des kjz Winterthur mit Voranmeldung, Ulrike Schwenkel, 052 266 90 90.
14.00–16.00 Uhr
Chiletreff
Tösstalstr. 90, Turbenthal

Kunst für alle

12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg

Donnerstag, 18. November

Seniorenachmittag

Bildervortrag «Von Sternen und Sternstunden».
14.30–16.30 Uhr
Chiletreff
Tösstalstr. 90, Turbenthal

Kunst für alle

12.00–17.00 Uhr
Alte Weberei
Tösstalstrasse 96, Steg